

war; aber doch fürchtete er sich vor der ersten Unterredung. Indessen, es mußte doch einmal geschehen; deswegen wünschte er ihn recht bald kommen zu sehen, und so oft ein Vogel vorbei flog, glaubte er seinen beleidigten Vater zu erblicken.

So schwebte er zwischen Furcht und Hoffnung, bis er endlich gegen Sonnenuntergang die längst erwartete Stimme vernahm, welche er sonst mit Entzücken, jetzt aber mit inniger Schaam hörte.

Als er aber das Auge voll Güte sah, in welchem er nichts als Unwillen und Vorwürfe zu erblicken gefürchtet hatte, warf er sich voll Rührung zu den Füßen seines Vaters, welcher ihm mit Freuden seine Liebe wieder schenkte.

Vater. Du erkennst dein Unrecht, Robin; dieß besänftigt meinen Unwillen; gerne verzeihe ich dir: aber ich hoffe auch, daß du nie mehr so thöricht handeln wirst. Laß uns nun auf immer von einer Sache schweigen, die uns beiden so viel Kummer gemacht hat.

Robin. Lieber, guter Vater! Wie sollt ich Ihnen genug für Ihre Güte danken? Gewiß, gewiß will ich in Zukunft gehorsamer und bescheidener seyn.